This document was translated from English by machine and may contain mistakes. The English original is at https://www.novaracg.com/2026/06/13/the-fifth-parameter-issue-003-the-scale-dilemma/.

THE FIFTH PARAMETER | Ausgabe 003 | Das Skalierungsdilemma

Heather Grizzle · June 13, 2026

Innovation can solve accessibility problems, but scale alone cannot earn public trust. Why governance and stewardship decide what comes next.

In den vergangenen Monaten hat sich in den Gesprächen rund um Gebärdensprachtechnologien, Innovationen im Bereich Barrierefreiheit und künstliche Intelligenz ein wiederkehrendes Thema herauskristallisiert. Unabhängig davon, ob die Diskussion aus der Wissenschaft, der Industrie, der Politik oder der Gemeinschaft stammt, kommen die Beteiligten unweigerlich zu demselben Schluss: Es wird mehr benötigt. Mehr Forschung. Mehr Investitionen. Mehr Infrastruktur. Mehr Datensätze. Mehr Beteiligung. Mehr Innovation. Für Gemeinschaften, die jahrzehntelang für Anerkennung, Zugang und Inklusion gekämpft haben, ist dieses Gefühl der Dringlichkeit verständlich. Nur wenige möchten zu Hindernissen für den Fortschritt werden, insbesondere wenn technologische Entwicklungen in der Lage zu sein scheinen, langjährige Barrieren zu überwinden, die über Generationen hinweg bestanden haben. Doch hinter dieser kollektiven Begeisterung verbirgt sich eine Annahme, die genauer betrachtet werden sollte. Zunehmend scheint der Bereich der Barrierefreiheit einen Glauben zu übernehmen, der in der breiteren Technologiebranche zur Grundlage geworden ist: dass Skalierung an sich von Natur aus vorteilhaft ist und dass größere Systeme zwangsläufig bessere Ergebnisse hervorbringen.

Diese Annahme entstand nicht innerhalb der Gemeinschaften für Barrierefreiheit. Sie entstand aus einem Technologie-Ökosystem, das von Plattformökonomie, Risikokapital, Netzwerkeffekten und datengetriebener Entwicklung geprägt wurde. In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben einige der einflussreichsten Technologieunternehmen der Welt Dominanz erlangt, indem sie Wachstum mit außergewöhnlicher Geschwindigkeit verfolgten. Die vorherrschende Logik war einfach. Mehr Nutzer erzeugten mehr Daten. Mehr Daten brachten leistungsfähigere Systeme hervor. Leistungsfähigere Systeme zogen mehr Nutzer an. Erfolg wurde gleichbedeutend mit Expansion, und Expansion wurde gleichbedeutend mit Fortschritt. Während sich diese Annah-

men in der gesamten Technologiebranche verbreiteten, wandelten sie sich allmählich von strategischen Entscheidungen zu Glaubenssätzen. Fragen zur Skalierung wurden nicht mehr diskutiert, weil Skalierung selbst zum Ziel wurde. Wenn Fürsprecher der Barrierefreiheit heute über größere Datensätze, breitere Einführung oder beschleunigte Innovation sprechen, tun sie dies oft innerhalb eines Rahmens, der größtenteils von einer Branche übernommen wurde, deren Prioritäten nicht unbedingt auf Behindertenrechte, gemeinschaftliche Rechenschaftspflicht oder öffentliche Verantwortung ausgerichtet waren.

Der Reiz der Skalierung ist nicht schwer zu verstehen. Gebärdensprachtechnologien stehen vor einer echten Ressourcenherausforderung. Forscher verweisen häufig auf die begrenzte Verfügbarkeit hochwertiger sprachlicher Datensätze. Organisationen haben Schwierigkeiten, nachhaltige Finanzierung zu sichern. Projekte agieren oft in fragmentierten Umgebungen, in denen wertvolle Arbeit dupliziert, isoliert oder aufgegeben wird, wenn sich institutionelle Prioritäten verschieben. Im Vergleich zu Technologien für gesprochene Sprache bleiben die Ökosysteme für Gebärdensprache erheblich unterversorgt. Aus dieser Perspektive erscheinen Forderungen nach größeren Datensätzen und schnellerer Entwicklung sowohl rational als auch notwendig. Wenn Technologien für Barrierefreiheit eine breitere Akzeptanz erreichen sollen, muss ausreichende Infrastruktur vorhanden sein, um sie zu unterstützen. Wenn Gemeinschaften von technologischer Innovation profitieren sollen, müssen diese Innovationen zunächst existieren. Nur wenige vernünftige Beobachter würden diesen Realitäten widersprechen. Das Problem ist nicht der Wunsch nach Wachstum. Das Problem ist die Tendenz, Wachstum so zu behandeln, als sei es die einzige Variable, die zählt.

Die Geschichte legt nahe, dass technologische Ökosysteme selten neutral bleiben, während sie skalieren. Infrastruktur unterstützt Aktivität nicht einfach nur; sie formt sie. Die Organisationen, die Infrastruktur aufbauen, gewinnen häufig Einfluss auf die Standards, Prioritäten und Entscheidungsprozesse, die sich darum herum entwickeln. Transportnetze prägen den Handel. Kommunikationsnetze prägen Informationsflüsse. Digitale Plattformen prägen die Teilhabe am öffentlichen Diskurs. In jedem Fall konzentrierte sich das an-

Das Problem ist nicht der Wunsch nach Wachstum. Das Problem ist die Tendenz, Wachstum so zu behandeln, als wäre es die einzige Variable, die zählt.

fängliche Gespräch oft auf die Leistungsfähigkeit. Was kann dieses System leisten? Wie vielen Menschen kann es dienen? Wie schnell kann es expandieren? Erst später entstanden umfassendere Fragen zu Rechenschaftspflicht, Governance, Repräsentation und öffentlichem Interesse. Zu dem Zeitpunkt, als diese Fragen gestellt wurden, hatten sich jedoch bereits Institutionen um die Infrastruktur selbst herum gebildet. Abhängigkeit hatte sich bereits entwickelt. Das Gespräch verlagerte sich von der Gestaltung von Systemen hin zur Bewältigung ihrer Konsequenzen.

Der Bereich der Barrierefreiheit befindet sich nun in einer seltenen Position. Anders als bei vielen früheren technologischen Umbrüchen besteht noch die Möglichkeit, diese Fragen zu diskutieren, während die grundlegende Infrastruktur noch im Aufbau ist. Dieser Moment sollte nicht als Entscheidung zwischen Innovation und Governance betrachtet werden, noch sollte er auf eine Debatte zwischen denjenigen reduziert werden, die Geschwindigkeit bevorzugen, und denjenigen, die Vorsicht bevorzugen. Eine solche Einordnung vereinfacht die vor uns liegende Herausforderung zu sehr. Die wichtigere Frage betrifft die Verantwortung. Wie können Gemeinschaften im Bereich Barrierefreiheit Innovation fördern und gleichzeitig sicherstellen, dass die um diese Innovation entstehenden Strukturen gegenüber den Menschen, denen sie dienen sollen, rechenschaftspflichtig bleiben? Wie können Organisationen Skalierung verfolgen, ohne zuzulassen, dass Skalierung selbst zum alleinigen Maßstab für Erfolg wird? Wie können Gemeinschaften an technologischer Entwicklung teilnehmen, ohne allmählich bedeutsamen Einfluss auf die in ihrem Namen aufgebauten Systeme aufzugeben?

> **DIE FRAGE DER VERANTWORTUNG**
>
> Wie können Communities im Bereich Barrierefreiheit Innovation fördern und gleichzeitig sicherstellen, dass die um diese Innovation entstehenden Strukturen den Menschen gegenüber rechenschaftspflichtig bleiben, denen sie dienen sollen?

Diese Fragen sind besonders wichtig, weil Technologien für Barrierefreiheit eine einzigartige Position in der Gesellschaft einnehmen. Anders als viele Verbrauchertechnologien sind Barrierefreiheitssysteme oft eng mit Bürgerrechten, Bildung, Beschäftigung, Gesundheitswesen, Kommunikation und öffentlicher Teilhabe verknüpft. Ihr Erfolg kann nicht ausschließlich anhand von Adoptionskennzahlen, Wachstumskur-

ven oder technischen Benchmarks gemessen werden. Technologien für Barrierefreiheit sind erfolgreich, wenn sie Chancen erweitern, Inklusion stärken und bedeutsame Teilhabe in der Gesellschaft unterstützen. Um diese Ergebnisse zu erzielen, bedarf es mehr als technischer Leistungsfähigkeit. Es bedarf Governance-Strukturen, die in der Lage sind, Vertrauen aufrechtzuerhalten, Rechenschaftspflicht zu bewahren und sicherzustellen, dass die Interessen der Gemeinschaften auch lange nach dem Abklingen der Begeisterung über Innovation sichtbar bleiben.

Die Zukunft der Barrierefreiheit wird zweifellos größere Datensätze, stärkere Infrastruktur und fortgesetzten technologischen Fortschritt erfordern. Darüber sollte wenig Uneinigkeit bestehen. Die schwierigere Herausforderung besteht darin sicherzustellen, dass das Streben nach Skalierung nicht leise die Werte verdrängt, die Interessenvertretung für Barrierefreiheit überhaupt erst notwendig gemacht haben. Während Technologien für Barrierefreiheit weiter reifen, könnte die entscheidende Frage nicht sein, ob es uns gelungen ist, größere Systeme zu bauen. Sie könnte vielmehr sein, ob es uns gelungen ist, Systeme zu bauen, die auch nach Erreichen ihrer Skalierung des öffentlichen Vertrauens würdig blieben.

TIPS

Know something about a sign language AI system that the public should know? Send it to tips@novaracg.com. Every tip is read by me and kept confidential. If you work in the UK, writing to us is not by itself a protected disclosure under the Public Interest Disclosure Act 1998, so before you share employer information, check your options with Protect (protect-advice.org.uk), the free whistleblowing advice line.

SUPPORT NCG

NCG does this work without vendor money, so our findings stay ours. If it has been useful to you, you can support NCG's independent work here. NCG is a for-profit company, not a charity. Contributions are not tax-deductible and buy no service or influence.

Zitierweise

Grizzle, H. M. (2026, June 13). THE FIFTH PARAMETER | Ausgabe 003 | Das Skalierungsdilemma. Novara Consulting Group. https://www.novaracg.com/de/2026/06/13/the-fifth-parameter-issue-003-the-scale-dilemma/